

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands der Weichmann-Stiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

was sind das für Zeiten? In dieser Woche wollten wir gemeinsam mit der Körber-Stiftung, NDR Kultur und unserem Medienpartner Amal, Hamburg! die vierte Ausgabe der »Tage des Exils« feierlich im KörberForum eröffnen. Das Begegnungsprogramm unter der Schirmherrschaft der türkischen Autorin und Physikerin Aslı Erdoğan mit 60 Veranstaltungen von mehr als 50 Partnern in Hamburg kann leider nicht wie geplant stattfinden – die Corona-Krise hat Hamburg, Europa und die Welt derzeit fest im Griff. Bis Ende April mussten in der Hansestadt alle Präsenzveranstaltungen abgesagt werden. Auch die von der Weichmann-Stiftung geförderten oder in Kooperation ausgerichteten fünf Veranstaltungen können nicht wie geplant stattfinden. Wie und ob einzelne Veranstaltungen der »Tage des Exils« im Mai durchgeführt werden können, ist gegenwärtig noch offen – hier hat nun auch die Politik das entscheidende Wort. Auf der Homepage www.tagedesexils.de informieren wir über die aktuelle Entwicklung und geben mögliche Ersatztermine bekannt.

Damit nicht alle Vorbereitungen, Planungen und Ideen vollkommen umsonst waren haben die Ausrichter beschlossen, dass das Programm um ein Jahr verschoben wird. Vom 6. April bis 7. Mai 2021 werden die vierten Tage des Exils nun stattfinden und damit können auch die Veranstaltungen, die schon für dieses Jahr geplant waren, durchgeführt werden, sofern die jeweiligen Verantwortlichen dieses so entscheiden. Hoffen wir, dass auf diese Weise das ein oder andere Konzept »gerettet« werden kann. Und vielleicht lässt sich auch ein Teil des Programms digital umsetzen. Die Krise hat ja manche kreative Energien frei gesetzt. Bleiben wir gespannt, ob das auch für die »Tage des Exils« gilt.

Aufgenommen wird dieser Impuls schon jetzt für ein Format, das in der realen Lebenswelt sehr erfolgreich war: Die Ausstellung »Flucht ins Ungewisse – Hamburger Persönlichkeiten im Exil«, die im Hamburger Rathaus im letzten Jahr in nur drei Wochen 20.000 Besucher verzeichnete, wird nun auch virtuell aufbereitet. Sowie die digitale Fassung verfügbar ist, werden wir darüber informieren.

Und natürlich ist die Weichmann-Stiftung auch weiterhin fördernd tätig. Darüber berichten wir ebenfalls in unserem Newsletter.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.
Herzlich
Ihr

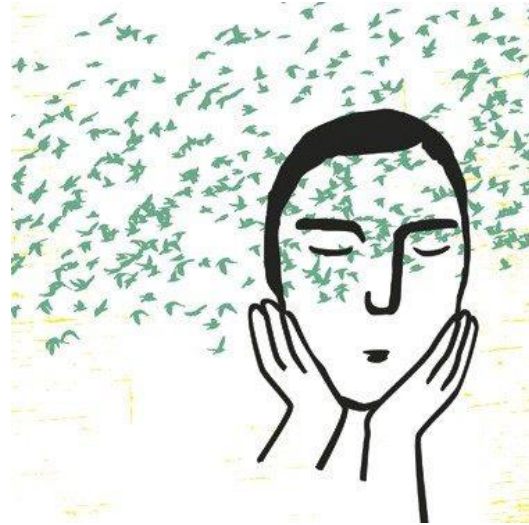
Sven Tetzlaff
Geschäftsführer der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung

Ausblick

Tage des Exils

+++ verschoben +++

14|04 – 15|05
tage des
2020 **exils**
Eine Initiative der Körber-Stiftung



Die vierten »Tage des Exils« finden als Veranstaltungszyklus vom 6. April bis 7. Mai 2021 statt. Und als einer der ersten Termine im Rahmen des Programms sind die »Rede und Konzert zum Exil« jetzt festgelegt worden: Am 26. April 2021 wird die afghanische Unternehmerin Zohre Esmaeli über ihre Flucht und ihr Ankommen in Deutschland berichten, für das Konzert ist der Auftritt des iranischen Musikers Majid Derakhshani und des Ensembles »Asman« vorgesehen. Die Veranstaltung findet im Ernst Deutsch Theater statt.

Verschohen und neu terminiert ist auch die Veranstaltung zum Bildhauer Gert Marcus in der Reihe »Hamburger im Exil«: Sie wird am 8. Dezember dieses Jahres nachgeholt. Weitere Informationen zu den Programmaktualisierungen siehe www.tagedesexils.

Rückblick

Stimmen der Freiheit: Bei Widerspruch Repression



Stimmen der Freiheit mit Barış İnce im KörperForum
Foto: Körper-Stiftung

Die Meinungs- und Pressefreiheit in der Türkei ist seit Jahren gefährdet. Vor allem seit dem versuchten Putsch im Jahr 2016 geht die AKP härter denn je gegen regierungskritische Journalisten vor. Auch der türkische Journalist und Romanautor Barış İnce wurde mehrfach bedroht und verfolgt. İnce leitete jahrelang die Redaktion der Tageszeitung BirGün Daily. Er wohnt nun mit seiner Familie in Hamburg und ist Stipendiat der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte. Barış İnce sprach mit Marion Sendker, Korrespondentin für das ARD-Hörfunk-Studio, Die Welt und Welt-TV in Istanbul, über die schwierige Situation in der Türkei. Wolfgang Krach, Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, moderierte. In Kooperation mit der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte, der Körper-Stiftung und der Süddeutschen Zeitung.

Aufzeichnung vom 12. Februar 2020 im KörperForum

Flucht ins Ungewisse



Ausstellung im Hamburger Rathaus
Foto: Körper-Stiftung



Ausstellungsansicht im Haus im Park
Foto: Körber-Stiftung

Nach der Auftaktstation im Hamburger Rathaus im November letzten Jahres wanderte die Ausstellung »Flucht ins Ungewisse – Hamburger Persönlichkeiten im Exil« Anfang Februar bis Mitte März ins Haus im Park der Körber-Stiftung in Hamburg-Bergedorf. Die Ausstellung zeichnet die Lebenswege Exilierter nach, die zwischen 1933 und 1939 aus der Hansestadt geflohen waren. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Filme über Hamburger im Exil online

Im Rahmen des 30jährigen Jubiläums der Weichmann-Stiftung und der Vorbereitung der Ausstellung »Flucht ins Ungewisse« beschäftigten sich junge Erwachsene mit den Biografien Hamburger Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, die während der Zeit des Nationalsozialismus ins Exil fliehen mussten. Entstanden sind zehn sehr sehenswerte Kurzfilme zu den Lebenswegen von Herbert und Elsbeth Weichmann, Max Brauer, Ingolf Dahl, Berthold Goldschmidt, Bruno Italiener, Sabine Kalter, Gert Marcus, Gustav Oelsner und Rosa Schapire, die [hier](#) abrufbar sind.

Förderungen

Barbara Stambolis: »Flucht und Rückkehr. Deutsch-Jüdische Lebenswege«

Aus der Verlagsankündigung: »Was ist »Heimat«? Diese Frage blieb für jene deutschen Jüdinnen und Juden, die durch Flucht und Emigration nach 1933 ihr Leben retten konnten, oftmals ein Lebensthema. Nach 1945 kehrten nur wenige der Geflüchteten nach Deutschland zurück, manche direkt nach Kriegsende, andere als SpätheimkehrerInnen; manche nur für eine gewisse Zeit, andere dauerhaft. Alle mussten auf unsicherem Grund



neue Perspektiven entwickeln. Die BeiträgerInnen berichten von deutsch-jüdischen Lebenswegen und rücken Fragen nach der Fragilität von »Heimat«, nach Prägungen und stabilisierenden Ressourcen in den Fokus. Sie präsentieren deutsch-jüdische Geschichte als facettenreiches Thema, das auch für jene inspirierend ist, die in der praktischen Arbeit mit Auswirkungen von Kriegs-, Flucht- und Gewalterfahrungen konfrontiert sind.«

Mit Beiträgen von Micha Brumlik, Sabine Hering, Elke-Vera Kotowski, Claus-Dieter Krohn, Peter J. Loewenberg, Bernhard Schäfers, Julius H. Schoeps, Barbara Stambolis, Guy Stern und Moshe Zimmermann. Die Publikation wurde durch die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung mit einem Druckkostenzuschuss gefördert und erscheint im April 2020 im Psychosozial Verlag. www.psychosozial-verlag.de

Hanno Plass: »Zwischen Antisemitismus und Apartheid. Jüdinnen und Juden in Südafrika (1948 – 1990)«

Aus dem Klappentext des Bandes: »Südafrikanische Juden und Jüdinnen stellten im Verhältnis zu ihrer Anzahl überproportional viele Gegner*innen der Apartheid. Über fünf Jahrzehnte leisteten jüdische Aktivist*innen wie Esther und Hymie Barsel, Lionel »Rusty« und Hilda Bernstein, Rica Hodgson, Bram Fischer, Denis Goldberg, Joe Slovo und Ruth First Widerstand gegen das Apartheid-Regime. Ihre Bereitschaft, ihr Leben für die Befreiung vom rassistisch begründeten weißen Minderheitsregime zu riskieren, war keineswegs selbstverständlich. In diesem Buch untersucht Hanno Plass das Phänomen der »überproportionalen« Beteiligung jüdischer Südafrikaner*innen hinsichtlich der Rolle, des Einflusses und der Motive der jüdischen Oppositionellen. Welche Erfahrungen haben sich in ihren Entscheidungen zum Widerstand niedergeschlagen? Lässt sich darin eine »jüdische Erfahrung«, eine Art »jüdischer Erfahrungsraum« erkennen? Nach einem historischen Überblick, der einerseits die wesentlichen Weichenstellungen für die Gesellschaft der Apartheid skizziert und andererseits die Koordinaten der jüdischen Community aufgreift, stellt Hanno Plass unter Rückgriff auf biographische Zeugnisse und Interviews die Widerstandspraxis mit dem Hauptaugenmerk auf die jüdischen Aktivist*innen und deren Beteiligung wie auch ihre Stellung innerhalb der Opposition dar.« Die Publikation wurde durch die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung mit einem Druckkostenzuschuss gefördert. Sie erscheint im Verbrecher Verlag und ist ab 30.4.2020 dort erhältlich.

Online-Portal:

»Stimmen des Exils und des Nachkriegs. Harald von Troschke Archiv«

Am 14. Januar 2020 wurde das digitale Online-Portal »Stimmen des Exils und des Nachkriegs. Harald von Troschke Archiv« in einer feierlichen Veranstaltung in der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese Veröffentlichung wurde durch die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung unterstützt. Der Journalist Harald von Troschke führte in den 1960er bis 1980er Jahren hunderte Interviews mit Persönlichkeiten aus Musik, Film und Literatur. Das digitale Archiv stellt über 250 Interviews, die im Radio ausgestrahlt wurden, kostenlos im Internet zur Verfügung. Es waren die Kriegserfahrungen an der Front im Zweiten Weltkrieg und seine pazifistische

Einstellung, die in Harald von Troschke den Willen wachsen ließen, den Emigrierten der NS-Zeit eine Stimme zu geben. Unter den Tondokumenten ist unter anderem auch ein Interview mit Elsbeth Weichmann.

Mehr zum Harald von Troschke Archiv siehe [hier](#).

Fachtagungen

Fährten. Mensch-Tier-Verhältnisse in Reflexionen des Exils

Die Jahrestagung 2020 der Gesellschaft für Exilforschung e.V. in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Exilbibliothek im Literaturhaus Wien und der Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Exilbibliothek findet vom 22. bis 24. Oktober 2020 im Literaturhaus Wien statt. Zu den Call for Papers und weiteren Informationen siehe www.exilforschung.de

*Impressum:
Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
[Newsletter abbestellen](#)*